

Derek F. Allen

Autor(en): **Cahn, Herbert A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 100

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf Münzen, die selber Kupfer enthalten, mit Kupfermünzen vergesellschaftet waren oder in einem Kupfergefäß im Boden lagen, können sich Korrosionsprodukte bilden, die Grünspan und andere Kupferverbindungen enthalten.

Bei der Elektrolyse werden alle diese Produkte zersetzt, und blankes Kupfer scheidet sich auf der Silbermünze ab. Um dieses Kupfer einfach und schonend zu entfernen, hat sich folgende Arbeitsweise bewährt:

Man stellt die Münzen mit dem Kupferüberzug hochkant in ein schmales, hohes Glasgefäß (Meßzylinder), in dem ein feines Glasrohr bis zum Boden reicht, überschichtet sie mit genügend verdünntem Ammoniak (NH_3 -Konzentrat : Wasser = 1 : 1) und leitet einen schwachen Luftstrom durch die Glasröhre in die Lösung (1–2 Blasen pro Sekunde). Bald beginnt die Lösung sich blaßblau zu färben, was andeutet, daß das Kupfer in Lösung geht. Die Flüssigkeit wird immer dunkler blau, und nach 2–3 Stunden ist alles Kupfer in Lösung gegangen. Letzte Kupferreste lassen sich mit dem Hölzchen wegreiben. Zur Erzeugung des Luftstromes gibt es verschiedene Möglichkeiten, am einfachsten verwendet man dazu eine kleine Luftpumpe, wie sie zur Belüftung von W Aquarien verwendet wird. Betrachtet man anhand des Silberschatzes von Kaiseraugst, den ich im Sommer 1963 elektrolytisch reinigte (s. Abbildung), den Erfolg der beschriebenen Reinigung von Fundmünzen, die bis zur Unkenntlichkeit des Münzbildes zum Teil überkrustet waren, so dürfen wir ihn als sehr befriedigend bezeichnen.

NEKROLOG – NECROLOGIE

Derek F. Allen †

Ein unerwarteter Tod hat den bekannten englischen Münzforscher Derek Allen am 13. Juni in der Nähe von Oxford im Alter von 65 Jahren hinweggerafft. Von seinem Studium her Archäologe, begann er seine Karriere im Coin Room des Britischen Museums unter George Hill 1935. Zeit seines Lebens gingen seine numismatischen Hauptinteressen in zwei Richtungen: die mittelalterlichen Prägungen Großbritanniens und die keltischen Münzen. Im gleichen Jahre 1935 trat er in die British Numismatic Society ein, in deren Vorstand er bald aufstieg und deren Sekretär er 1937 für vier Jahre wurde. Zusammen mit Christopher Blunt reorganisierte er die Gesellschaft und gab auch ihre Zeitschrift, «The British Numismatic Journal», lange Jahre mit heraus. Als 26jähriger, 1936, wirkte er an der Organisation des Internationalen Numismatikerkongresses in London mit; von damals her rührt meine Bekanntschaft mit dem feurigen jungen Mann, der so vielseitige Interessen hatte.

Der Weltkrieg riß ihn aus der Numismatikerkarriere. Er bekam einen verantwortungsvollen Posten im Ministry of Shipping, für das er zum Teil im fernen Osten tätig war; er blieb auch weiter hoher Ministerialbeamter im Transport- und Luftfahrtsministerium.

1969 schied er aus seinem Regierungsamt aus und wurde als Nachfolger von Sir Mortimer Wheeler Sekretär der British Academy, später deren Schatzmeister.

In all diesen Jahren blieb er der Numismatik treu; er präsierte beide englischen numismatischen Gesellschaften: die British Numismatic Society 1959–1963, die Royal Numismatic Society 1966–1970.

Allen hat nie ein größeres Werk, aber eine große Zahl bedeutender Artikel verfaßt; in den letzten Jahrzehnten wurde er einer der besten Kenner der westkeltischen Münzkunde. In den letzten Jahren arbeitete er sowohl am Katalog der Keltenmünzen des Britischen Museums wie an einer größeren Arbeit über die keltischen Münzen der Schweiz, besonders die Münzfunde von La Tène. Eine erste Frucht ist der Artikel, der aus seiner Feder im letzten Band unserer Rundschau erschien: *The Philippus in Switzerland and in the Rhineland*, SNR 53, 1974, 42–74. In dieser vorbildlichen Arbeit wird die früheste Münzprägung unseres Landes behandelt und ein mit vielen Phantasien vorbelastetes Thema auf eine solide Basis gebracht; ein Appendix faßt alle bekannten Fundorte zusammen, auf 12 Tafeln sind 261 Münzen abgebildet – alles Ableitungen des Goldstaters Philippos' II. aus der Schweiz und dem Rheinland. Es wäre Stoff für ein Buch gewesen. Allen kamen in

allen seinen keltischen Forschungen seine archäologischen Vorkenntnisse zugute; er war sich sehr der notwendigen Zusammenarbeit zwischen Bodenforschung und Numismatik bewußt. In den letzten Jahren kam Derek Allen regelmäßig in die Schweiz für Ferien und zum Forschen. Jeder Begegnung drückte er den Stempel seiner ungewöhnlichen Persönlichkeit auf. Er verband eine eindringliche Intelligenz mit hervorragendem Gedächtnis und ungewöhnlicher Schärfe der Beobachtung. Im Gespräch kam eine große Weite der Interessen zum Ausdruck; zeit seines Lebens war Allen ein begnadeter, aktiver Musicus gewesen, ein Talent, das ihn lange hatte schwanken lassen, ob er Cellist oder Numismatiker werden sollte – eine Verbin-

dung von Anlagen, die auch Henry Cohen, Heinrich Hirsch und Hermann Rosenberg besaßen. In einer skizzierten Autobiographie, die mir sein Sohn, der in Fribourg tätige Verleger Giles Allen zur Verfügung stellte, schrieb er über sein Leben als «a patchwork of apparently unrelated activities through which a few themes run consistently. For me it has been packed with interest . . .»

Herbert A. Cahn

PS. Monique Mainjonet hat in einer ausführlichen Würdigung in der Société française de numismatique über das Werk von Derek F. Allen gesprochen, siehe Bulletin Nr. 7, Juli 1975, 803–804.

MITTEILUNGEN – AVIS

Il Dr. Ermanno A. Arslan, direttore del Civico Gabinetto Numismatico di Milano (Castello Sforzesco, Milano, Italia), ha in preparazione una ricerca sulla monetazione in oro e argento dei Bruzi (British Museum, Cat., Italy, p. 316–323, nn. 1–35). Raccoglie quindi dati sui materiali nelle collezioni pubbliche

e private. Si prega di inviare questi dati, insieme con calchi (preferibilmente) o fotografie, all'indirizzo del suo ufficio.

Erratum

Les revers des pièces nos. 228 et 229 du no 97, année 1975, p. 13 GNS, ont été croisés.

MÜNZFUNDE – TROUVAILLES MONÉTAIRES

Zusammengestellt von Ueli Friedländer

Ardez GR, 1973 in einem Tenn in einer Ritze im Holzboden: Kirchenstaat, Pius IX., 2 Baiocchi 1852. Mitteilung von Frau Tgetgel, Ardez.

Arnex-sur-Orbe VD. Bei Grabungen an den Eisenschmelzöfen von Les Bellaires I, 1963–1968: Hadrian, Dupondius, Rom, 125–128 (RIC 656). *Helvetia Archaeologica* 1, 1970, S. 89 und 92.

Attiswil BE, 1959/60. Römischer Sesterz, stark abgegriffen, vermutlich Traian oder früher Sesterz des Hadrian. *JbBHM* 39/40, 1959/60, S. 325.

Augst BL. Beim Aushub für ein Fabrikgebäude der Chemoform AG an der Rheinstraße stieß man auf Mauerreste und einige zum bereits bekannten Friedhof gehörige Urnengräber. An Beigaben konnten geborgen werden: Keramik, 1 Lampe mit der Darstellung eines springenden Löwen, 1 Tränenfläschchen und drei weitere Glasgefäße, 1 Bleigefäß, 1 Bronzearmband und 9 Münzen. *JbSGU* 57, 1972/73, S. 276.

Avenches VD. Bibliographie: H.-M. von Kaenel, Die Fundmünzen aus Avenches, 1. Teil: Von den Anfängen bis Titus. *RSN* 51, 1972, S. 47–128 und Taf. 11–18.

Basel, Münster. Bauuntersuchungen durch Prof. Dr. H. R. Sennhauser 1973/74. Augustus, Semis des Tiberius, Lugdunum, 11–14 n. Chr. (BMC 588, RIC 371), im westlichen Mittelschiff in erdiger Schicht unter dem ottonischen Bauniveau. Gallienus, Antoninian, Rom, Alleinherrschaft (RIC 260), im westlichen Mittelschiff in der Einfüllung von Grab 62. Bruchstück einer unbestimmbaren spätrömischen Bronzemünze, im westlichen Mittelschiff in der Planierungsschicht über dem ottonischen Bauniveau. Bronze, unbestimmbar, 4. Jh.?, im Ostteil des Mittelschiffs in der Einfüllung zwischen Sarg- und Grab nordwand des Grabes 62. Valentinian I., Aes III, Siscia, 367–375 (RIC 15), in der obersten römischen Kulturschicht unter dem ottonischen Wandsockel der damaligen nördlichen Außenwand. Augustus, Münzmeister-As, 6 v. Chr., A. Licinius Nerva Silanus oder Sex.